



UNIVERSITÄTS
KLINIKUM
HEIDELBERG

Facetten und Probleme der Normalität im psychiatrischen Kontext

Thomas Fuchs

Psychiatrische Universitätsklinik Heidelberg

Einleitung

Normalität im psychologischen und psychiatrischen Kontext lässt sich nicht als eine statistische „Normalverteilung“ definieren.

(Jaspers 1973)

Sie tritt erst in der Abhebung von Erfahrungen und Phänomenen der *Störung* in Erscheinung.

Normalität ist nur „im Nachhinein“ erfahrbar.

Gadamer (1996): „Verborgeneheit der Gesundheit“

Canguilhem (1974): Im Lebendigen werden „... die Funktionen nur manifest, wenn sie versagen“.

Einleitung

Auch psychische Normalität oder Gesundheit ist nur im Kontrast mit der Störung oder der Krankheit zu begreifen; dies verweist bereits auf ihre inhärente *Fragilität* und *Vulnerabilität*.

„Aber der Gesunde, dessen Seele offen geworden ist an den Grenzen, untersucht im Psychopathologischen, was er selber der Möglichkeit nach ist“ (Jaspers 1973).

Überblick

- I. Normalität und Anomalität, Gesundheit und Krankheit in der Psychiatrie
- II. Tendenzen zu einer Nivellierung der Grenzen zwischen Normalität und Anomalität

Normalität, Gesundheit und Krankheit

Normierender Krankheitsbegriff der Psychiatrie:

- Abweichung als krankhaft?
- Beitrag zur Stigmatisierung?

Sozial normativer, wertender bzw. abwertender Charakter psychiatrischer Diagnosen

Phänomene der Störung werden primär von den Betroffenen selbst erlebt: als Verlust der Kohärenz und Selbstverständlichkeit der Erfahrung.

Normalität, Gesundheit und Krankheit

Wolfgang Blankenburg (1971): „Der Verlust der natürlichen Selbstverständlichkeit“,

Psychische Störungen als Formen der „Entselbstverständlichung“,
der Selbstentfremdung und Selbstentmächtigung

Wiederherstellung einer kohärenten Erfahrung, Selbstmächtigkeit
und Normalität als Auftrag der Patienten

Normalität, Gesundheit und Krankheit

Kranksein: subjektives Leiden, „Nicht-Mehr-Können“, Selbstentfremdung erlebt wird.

⇔ Medizinischer oder naturalistischer Krankheitsbegriff: objektivierbare Funktionsstörungen des Organismus bzw. des Gehirns

„Mental illnesses are brain diseases“ (Insel 2015).

Kranksein (illness) – Krankheit (disease)

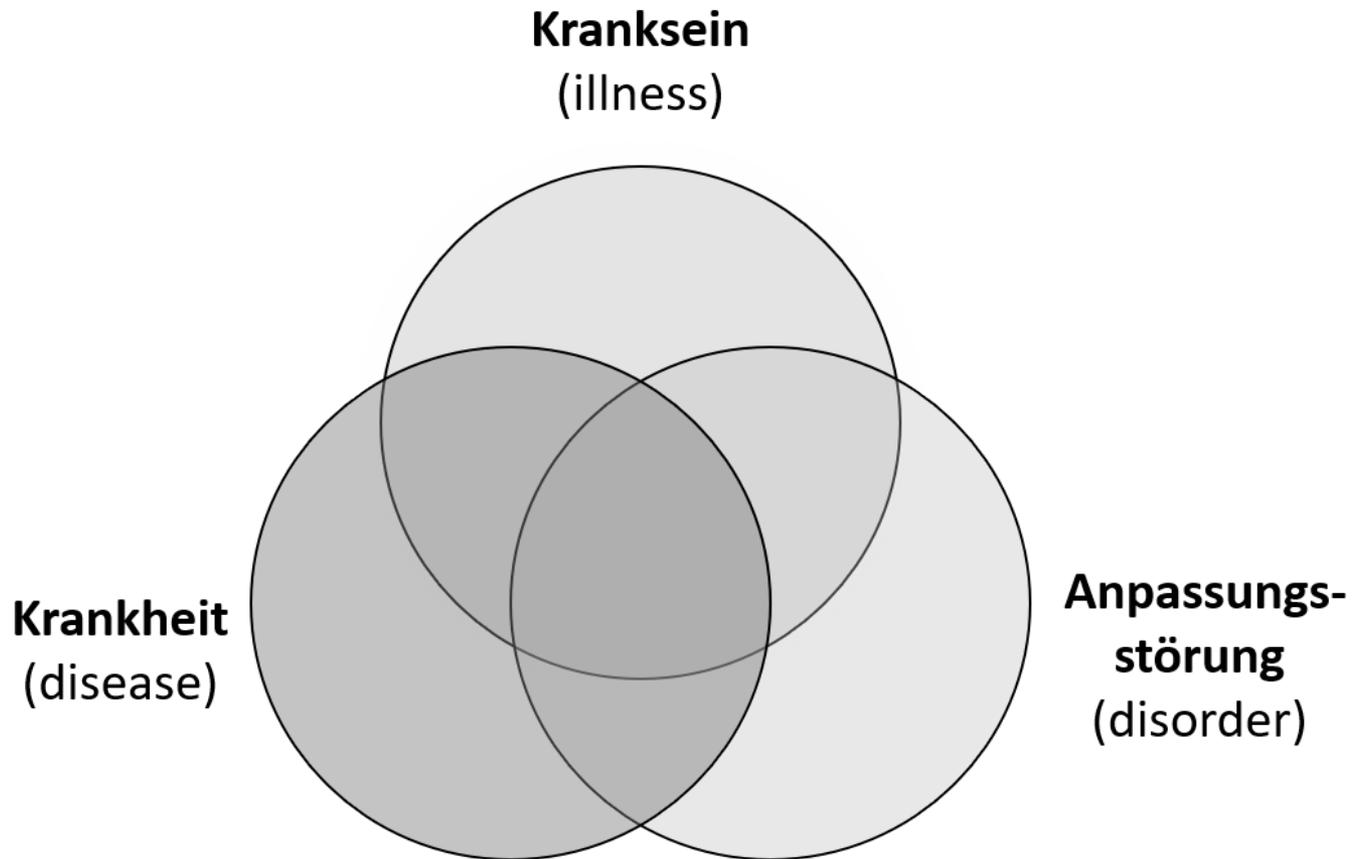
Normalität, Gesundheit und Krankheit

gesellschaftliche Perspektive: psychische Krankheit als abweichendes Verhalten, Beziehungs- oder Anpassungsstörung

adjustment disorder / disorder

Störungen innerhalb eines Beziehungssystems

Normalität, Gesundheit und Krankheit



Grenzauflösungen zwischen Normalität und Anomalität, gesund und krank

Veränderlichkeit der Nosologie

Kriterienbasierte Diagnosesysteme (DSM-III, ICD 10 1980ff.)

deskriptive Systematik, Verzicht auf alle Kausalitätsannahmen

Krankheitsbegriff → Störungsbegriff

(z.B. statt „manic-depressive disease“ → „bipolar disorder“)

Ausweitung der Diagnosen:

1850 fünf psychiatrische Krankheitseinheiten

„Panneurotizismus“ der Psychoanalyse

Heute fast 200, einschließlich Subtypen mehrere hundert
Syndrome und Diagnosen

Grenzauflösungen zwischen Normalität und Anomalität, gesund und krank

Klassische kategoriale Krankheitseinheiten \Rightarrow „Spektrumsstörungen“ bzw. Kontinua

z.B: schizophrene oder autistische Spektrumsstörung

Mögliche Wirkung gegen Ausgrenzung und Stigmatisierung

Betroffenen-Initiativen: Renormalisierung oder Positivierung von Störungen

(„Neurodiversität“, „Pro-Ana-Bewegung“, u.a.)

Grenzauflösungen zwischen Normalität und Anomalität, gesund und krank

Verzicht auf den Krankheitsbegriff?

Schutz und Entlastung durch Krankheitsrolle

Moralisierende Zuschreibungen fallen eher weg, sobald wir eine psychische Störung oder Krankheit annehmen.

Minderung oder Aufhebung von Verantwortlichkeit und Schuld in forensisch-psychiatrischen Zusammenhängen

Grenzauflösungen zwischen Normalität und Anomalität, gesund und krank

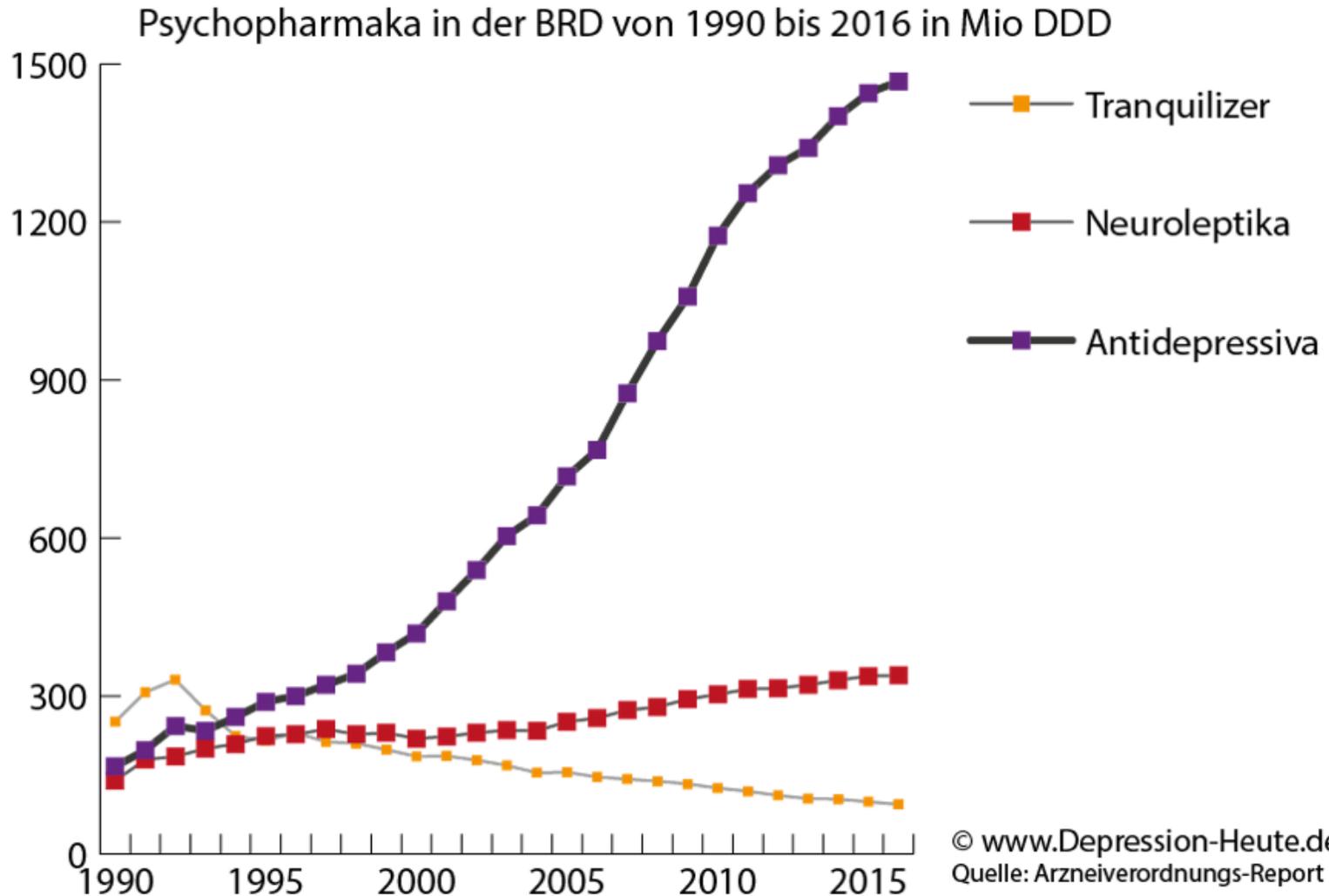
Nivellierung des Krankheitsbegriffs → inflationäre Ausweitung psychiatrischer Diagnosen auf das Gebiet normaler seelischer Probleme oder Krisen

Psychiatrie zur medizinischen Lösung aller Lebensprobleme?

Medikalisierung der Normalität

Anstieg der Psychopharmaka-Verordnungen

Zunahme von Antidepressiva-Verordnungen



Grenzauflösungen zwischen Normalität und Anomalität, gesund und krank

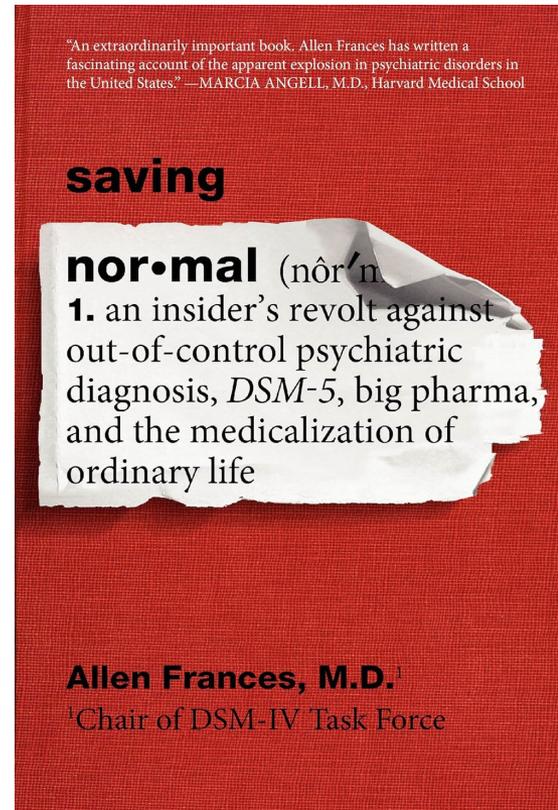
Allen Frances (2014) „Saving Normal“

ADHS: 3fache Zunahme in den letzten
15 Jahren

Autismus: 20fach

Bipolare Störung: 40fach

83% aller Kinder und Jugendlichen
erhalten Diagnose einer psychischen
Störung



Grenzauflösungen zwischen Normalität und Anomalität, gesund und krank

DSM-V (2013): weitere Ausweitung

(1) durch die Einführung neuer Diagnosen, z.B.

- „Disruptive Mood Dysregulation Disorder“ (Wutausbrüche bei Kindern)
- „Leichte neurokognitive Störung“ (Altersvergesslichkeit)
- „Somatische Symptomstörung“ (Patienten mit körperlichen Erkrankungen)

Grenzauflösungen zwischen Normalität und Anomalität, gesund und krank

DSM-V (2013): weitere Ausweitung

(2) Durch Absenkung von Schwellen zur Diagnosestellung

Trauerreaktion kann unmittelbar nach dem Verlust als
Depression diagnostiziert werden

Grenzauflösungen zwischen Normalität und Anomalität, gesund und krank

Was also sollen wir unter psychischer Krankheit verstehen?

Vorschlag eines engen Krankheitsbegriffs, bestehend aus

- a) einer wesentlichen Beeinträchtigung lebensrelevanter Funktionen (z.B. Orientierung, Gedächtnis, Sprache, Realitätsprüfung, Antrieb, Lebenswille) („disease“)
- b) zusätzlich erheblichem subjektivem Leid („illness“) oder erheblicher Beeinträchtigung des sozialen Lebens („adjustment disorder“)

Störung: anhaltende Leidenszustände oder Einschränkungen der sozialen Teilhabe, die nicht krankheitswertig, aber einer psychotherapeutischen Behandlung zugänglich sind

Grenzauflösungen II: Enhancement und Optimierung des Menschen

Medikalisierung von Normalität

Forderungen nach neuropsychiatrischem Enhancement

(Steigerung der Aufmerksamkeits- /Gedächtnisleistungen, der Vigilanz, der Stimmung, des Glückserlebens, der Moralität)

Zur *Conditio humana* gehörende Begrenzungen und Leiderfahrungen als zu überwindende Defizienzen der menschlichen Natur

Infragestellung der anthropologischen Normalität

Grenzauflösungen II: Enhancement und Optimierung des Menschen

Transhumanismus: der Mensch als fehlerhaftes Produkt der Evolution.

„Die Menschheit ist somit selbst eine Krankheit, und wir müssen jetzt daran gehen, uns von ihr zu heilen.“ (Ettinger 1989)

Dagegen: Die Normalität der *Conditio humana* enthält eine Proportioniertheit der menschlichen Fähigkeiten (Balance zwischen Erinnern und Vergessen, Konzentration und Offenheit für Neues, Freude und Leid u.a.).

⇒ Optimierung gerät in Einseitigkeiten und Zielkonflikte

Grenzauflösungen II: Enhancement und Optimierung des Menschen

Aufgabe der anthropologischen Normalität → Verlust der Basis verlieren, von der aus wir eine Verbesserung überhaupt bezeichnen könnten

Alles Enhancement und Reengineering der menschlichen Natur orientiert sich noch an unseren jetzigen Vorstellungen vom Guten, vom Glück, die aber ohne ihre Basis in unserer jetzigen Natur ihren Sinn und Halt verlören.

Es gäbe keinen archimedischen Punkt mehr, an dem man die trans- oder posthumane Welt noch befestigen könnte.

⇒ Die Bedeutung der Normalität

**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**
